

Der Murrthal-Bote.

Kremsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 80. Montag den 27. Mai 1895. 64. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechshundertmeterbereich 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauhule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauhule wieder zwölf Zöglinge eintreten. Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des landlichen Gartenbaus bekannt zu machen. Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr, und zwar unter folgenden Bedingungen:
1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen.
2) vollkommen gesund und körperlich erstarft sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können.
3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gut, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.
Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.
Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt oder eine Lehrzeit durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen.
Von denselben Bewerbern, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, werden die 6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.
Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während die außerordentlichen hierfür ein Lehrgeld von 70 M. zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.
Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauhülflern, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebamt und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Tagelohn erhalten können.
Die Bewerber werden aufgefordert, unter Vorlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Zuspisheins, gemeinräthlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, auch, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis Samstag, den 29. Juni d. J., schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich jodann, wenn sie nicht durch besondern Erlass vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am Montag, den 8. Juli d. J., vormittags 7 Uhr, hier einzufinden.
Hohenheim, den 15. Mai 1895.
K. Kultusdirektion: Söfker.

Lehrkurs für Hufschmiede.

Am der Lehrschmiede der Königl. Tierärztlichen Hochschule wird nach Verfügung des Königl. Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 28. April 1885 über das Hufschmiedgewerbe vom 11. Juni 1885 Reg.-Bl. S. 215, ein 12 Wochen dauernder Unterrichtskursus für Hufschmiede in der Zeit vom 22. Juli bis 12. Oktober abgehalten werden. Die Kosten des Unterrichts werden von der Staatskasse getragen; jedoch haben die Schüler für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Ein Staatsbeitrag wird nicht gewährt. Die Teilnehmer an dem Kursus haben sich am Schluß des Unterrichtskurses in Anwesenheit eines Delegierten der Kgl. Zentralfstelle für die Landwirthschaft einer Prüfung zu unterwerfen, von deren Erlehen die Berechtigung für den Betrieb des Hufschmiedgewerbes für den ganzen Umfang des württembergischen Reiches abhängig ist.
Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung und der Berechtigung zur Ausübung des Hufschmiedgewerbes benutzen wollen, haben sich bei der unterzeichneten Stelle, welche im Einvernehmen mit der K. Zentralfstelle für die Landwirthschaft über die Zulassung zum Kursus entscheidet, längstens bis zum 22. Juni zu melden.
Den Zulassungsgesuch sind beizulegen:
1) ein Geburtszeugnis,
2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgehilfe, wobei der Bewerber schon im Hufschmiedgewerbe thätig gewesen sein muß. Der Nachweis der Lehrzeit, sowie die sonstigen Zeugnisse über die Thätigkeit im Hufschmiedgewerbe müssen inhaltlich glaubhaft sein,
3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds,
4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Versicherung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Befreiung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden.
5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die dem Bewerber erwachsenden Unterrichtskosten zu erlegen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskursus vor dessen Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralfstelle für die Landwirthschaft verlassen, oder durch eigenes Verschulden die Entlassung aus demselben veranlaßt, oder die Prüfung binnen einer ihm gesetzlich Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).
Stuttgart, den 18. Mai 1895.
Direktion der K. Tierärztlichen Hochschule. Fricker.

Badnang. Haus-Verkauf.

Mittwoch den 29. d. M., vormittags 11 Uhr, versteigert die Stadtgemeinde Badnang erstmals das früher Carl Dettlinger'sche Haus an der Sulzbacherstraße. Liebhaber sind eingeladen.
Gemeinderat.

Mundelsheim a. N. Am Pfingstmontag den 1. Juni (nicht 11. Juni, wie im Marktverzeichniß irrtümlich angegeben) Holzmarkt, und am Pfingstmontag den 3. Juni Krämermarkt,

wogu freundlich einladet
Gemeinderat.

Geldantrag

Seutensbach. 600-800 M. sind gegen gelegentliche Sicherheit sofort zum Ausleihen bei der Gemeindebank.

Geld-Gesuch

Gegen 1600 M. Pfandbriefe werden pr. 1. Juli 900 M. gesucht. Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Weiße Calmiafchmierseife

(geruchlos), für jede Wäsche geeignet, empfiehlt sich 20 Pf., bei Mehrabnahme billiger.
E. Reutter am Markt.

Gute schwarze Canzlei-Tinte

offen vom Faß, empfiehlt billigt A. Rath beim Engel.
Expedition d. Bl.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ für den Monat Juni
nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und andere Agenturen, für die Stadt Badnang die Redaktion.

Rechtsanwalt Dr. jur. P. Frasch

hat sich hier niedergelassen.
Badnang, Mai 1895.

Sensen, Sichel, Wörbe

Sensenringe mit Schranke Holz- & Zinkhumpfe, Dangelgeschirr Mailänder, Bregenzer u. Solenhofer Wehsteine Sen- & Dunggabeln mit und ohne Stiel, deutsches und amerikanisches Fabrikat, empfiehlt in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Albert Sauer.
Briefumschläge
in verschiedenem Format, aus Hanstoffs, liefert jedoch nur mit Firmendruck, und nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 250 Stück an die Buchdruckerei von Fr. Stroß.

bekunden und eine große Anzahl künstlich angeführte Geschenke darzubringen. Nach dem Empfang der Briefe eine große Anzahl der Festteilnehmer zu einem Jubel in sich das Schloß. Gegen 5 Uhr verließen die Leipziger mittelst Sonderzügen Friedrichshagen.

* Marine. Am Sonnabend den 27. April lief auf der Werft des Vulkan in Stettin der zweite für den Norddeutschen Lloyd in Bremen neuerbaute, für die brasilianische Linie bestimmte Dampfer vom Stapel. Der Dampfer erhielt den Namen „Natchan“, und soll bereits am 8. Juni seine erste Fahrt von Bremen nach Brasilien antreten. Am 1. Mai vollendete der erste, für die brasilianische Linie neugebaute Dampfer „Creselo“ seine Probefahrt, auf welcher derselbe 13 1/2 Meilen Geschwindigkeit entwickelte, Schiff und Maschine bestrieden in allen Stücken. Der Dampfer „Creselo“ tritt seine erste Reise nach Brasilien von Bremen am 11. Mai an. Der Norddeutsche Lloyd baut bekanntlich 4 solche Dampfer, welche lediglich für den Verkehr von Zwischenstopplagern und Frachtbeförderung bestimmt und mit den neuesten Einrichtungen für Tropenreisen versehen sind.

* In Mainz legten sämtliche Dachdecker die Arbeit nieder.

* Nürnberg. Kam daß die Nonnen... mit... überwinden ist, fallen abermals ausgebeutete Wälder Bayerns einem Massen-Massenraub zum Opfer. Der Schuttpfad der Verheerungen ist diesmal hauptsächlich der bekannte Nürnberger Reichswald, der sich östlich von Nürnberg nach Norden und Süden hin ausdehnt und von den Bahnhöfen nach Würzburg, nach Bamberg und nach Regensburg durchzogen ist. Die Fragegebiete kennzeichnen sich durch die rotbraune Färbung, in welcher die Baumkrone dieser Bestände dem Auge erscheint. Außer dem Reichswald sind vom Kiefernhammer noch bedroht die angrenzenden Wälder der Forstämter Schwabach, Albersberg, Heideb., Petersberg, sowie die dazwischen liegenden Gemeindef- und Privatwälder, insbesondere das Gebiet des Freiherrn v. Faber. Das gesamte vom Kiefernhammer befallene Waldgebiet wird auf etwa 40,000 Hektar Staatswälder und 10,000 Hektar Privatwälder angegeben. Davon sind in den Staatswäldern rund 5100 Hektar, von den Privatwäldern rund 1600 Hektar völlig kahlfrei. Wovon voraussichtlich circa 4000 Hektar mit im ganzen circa 600,000 Stämmen eingeschlagen werden müssen. Das ganze Gebiet ist fast reiner Föhrenwald, auf Kiefernwald stehend. Dieser feine und großenteils moorige Boden gestattet mit Ausnahme einer Beimischung der Fichte eine größere Variation in den Holzarten nicht.

Espanien. Der spanische Dampfer „Guano“ ist in Folge eines heftigen Cyclons an der Küste von Jamaica mit 167 Personen, darunter 4 Offiziere und 2 Missionare gesunken. Nur 3 Personen wurden gerettet. Der Dampfer verlor den Dienst zwischen verdrängten Inseln der Philippinen und gehörte einem englisch-spanischen Hause. (Manilla auf der Insel Luzon ist die Hauptstadt der spanischen Philippinen in Ostindien.)

Chicago, 24. Mai. Hier brach ein General-Freid der Ziegelarbeiter aus, um von einigen Unternehmern Erhöhung der Löhne zu erzwängen.

Verschiedenes.

Badnang. Wienerischer Trefz in der Gartenstraße erhielt am Mittwoch 2 Schwärme von Bienen. — Postbote Försch von Dersbrüden zeigt uns heute prächtige reife Erdbeeren, welche beim Traillhof gepflückt wurden.

* Der Wagen von Paris. Der Bericht der hiesigen Verwaltung über die Verproviantierung von Paris während des Jahres 1894 ist in einem dieser Bände erschienen, der recht interessante Details enthält. Der Verkauf in den großen Markthallen umfaßt lange nicht den Gesamtverbrauch von Paris, ja die Pavillons der Fleischer und „Wurstler“ erhalten kaum ein Viertel der in Paris verbrauchten Fleischwaren. Der Bericht stützt sich daher auf die Ziffern der Ökonomieverwaltung, die jedoch jene Nahrungsmittel nicht aufgenommen sind, für welche keine Verbrauchssteuer zu entrichten ist, wie für Biscuit, Kakao, Chokolade, Kaffee, Gemüse, Konerven, Milch, Früchte, Zucker, Thee u. s. w. Der Konsum erreichte im Jahre 1894 180,749,700 Kilogr. Fleisch (um 13,000,000 Kgr. weniger als im Vorjahre). Dieses Quantum umfaßt 148,639,403 Kilogr. Rind-, Kalb- und Hammelfleisch, 23,769,964 Kilogr. Schweinefleisch, 2,654,883 Kilogr. Wurstfleisch und 5,785,450 Kilogr. Pferdefleisch. An Geflügel und Wildpret wurden 25,178,990 Kilogr. (um 2,438,218 Kilogr. weniger als im Vorjahre) eingeführt. Die Einfuhr von Früchten und Gemüse nach den Zentralhallen erreichte: 5,060,980 Kilogr. Früchte (um 740,590 Kilogr. mehr als im Vorj.), 2,355,445 Kilogr. Gemüse (mehr 167,930) und 4,998,515 Kilogr. Brunnkresse. Auf offener Straße vor den Hallen wurden 1,760,814 Kilogr. verschiedener Gemüse und Früchte verkauft. Die Einfuhr an Fischen betrug 34,182,494 Kilogr., um 2 1/2 Millionen mehr als im Vorjahre. Diese Masse verteilt sich auf: 2,262,182 Kilogr. Lachs, Forelle, Steinbraten, Hummer, Krebse u. s. w. 1,949,096 Kilogr. Aale, Karpfen, Aegle, Barsche, Dorsche u. s. w. 22,904,506 Kilogr. ordinaire Fische und 7,066,720 Kilogr. Meeresfische und Schalentiere. Außerdem figurieren in der Einfuhr mit 7,928,279 Kilogramm. (mehr 71,851 Kilogr.) Die Buttereinfuhr betrug 19,660,117 Kilogr. (weniger 107,485), der Zentralhallen allein 11,279,197 Kilogr. Eier wurden 24,478,596 Kilogr. (mehr 929,481 Kilogr.), nach den Hallen allein 16,491,698 Kilogr. eingeführt. Man rechnet durchschnittlich 20 Eier auf ein Kilogramm, was die statliche Ziffer von nahezu 1/2 Milliarde Eier ausmacht. — Da nur der harte Käse Verbrauchssteuer zahlt, so figuriert dieser allein in dem Ausweise und zwar mit 5,955,081 Kilogr. Der Weinstockum erreichte 4,761,919 Hektoliter (mehr 113,400), der Alkoholverbrauch 179,460 Hektoliter (mehr 12,346).

Aus Afrika.

Neber die Schule in Tanga giebt Lehrer Barth interessante Schilderungen in einem Artikel der „Kolonial-Zeitung“, dem wir das folgende entnehmen: „Gegen die neue Schule in Tanga herrschte anfangs große Begeisterung. Aber schon nach wenigen Tagen kam in Begleitung einiger älterer Schüler (schwarzer Diener von Europäern) ein kleiner Junge an. Von Neugier getrieben und doch der Sache nicht ganz traugend, stellte er sich zunächst in ansehnlicher Entfernung von der Schule auf, das Tönen und Treiben der Anwesenden aufmerksam verfolgend. Unbemert kam er näher, und als er schließlich etwa eine Viertelstunde unter der Schultüre gestanden hatte, verlangte er auch Schiefertafel und Schiefertafel und fing dann an, die ersten Linien zu ziehen. Augenblicklich war er einer der begerigsten Jungen des Städtchens. Nichtsdestoweniger behobte — natürlich aus „politischen“ Gründen — ein hübscher Gummibaß seine erste Arbeit in der Schule, eine Wohnung, die seine Freunde bis zur Glückseligkeit steigerte. Den nächsten Morgen dann brachte er schon seinen Kameraden mit, einen noch jüngeren und auch schüchternen Schachtel-Jungen. Dieser getraute sich trotz aller Zuredens von seinen Genossen nur bis an die Gartentür hin. Mit einem Mal sah ihn jedoch dieser an seinen Kleidern und zog ihn nicht ohne Mühe der Schule zu. Allein unmittelbar vor der Schultüre entfloß der Kleine unter Hinterlassung seiner gesamten Kleidungsstücke. Schließlich schmerzte ihn aber doch der Verlust seiner Kleider so sehr, daß er selbst kam, sie wieder anzug und darüber. Von da an brachte dann der eine und der andere immer wieder einen neuen Gefährten, einen Bruder oder einen Freund oder einen Schulkameraden, bis zuletzt der Mangel an Platz im Schulzimmer die Aufnahme neuer Schüler von selbst verbot.

Die ganze Art des Arbeitens und noch mehr die Art des Arbeitsfeldes ist hier so, daß man nicht morgen schon ernten kann, was man heute gesät hat. Das gilt in noch erhöhtem Maße von der Erziehung in einer ostafrikanischen Schule. Zwar ist das Hemmen hier nicht wie man vermuthen möchte Mangel an Begehung; viel stärker tritt unter der dem Schwarzen angeborene und wohl auch im Klima liegende Hang zur Trägheit entgegen. Wer des Schwarzen Freude an süßen Nahrungsmitteln erfahren und wer seine wehmütigen Gesatzzüge beim Antraten zur Arbeit gesehen hat, der weiß, wie viel auf diesem Gebiete zu bessern ist. Bald hob sich die Meinlichkeit namentlich der jüngeren Schüler, angeblich von der Unsauberkeit ihrer nicht geschulten Altersgenossen ab. Natürlich war dabei nicht immer mit guten Worten auszukommen (benn der Schwarze ist ein eingetragener Liebhaber der Unreinlichkeit); aber zuletzt gefiel dem Jungen die neue Ordnung besser als die alte. Auch auf ihr Betragen

fulationswerten überladen und kann dieselben bei den anderen Börsen Europas nicht unterbringen. Alle dies bezüglichen Verluste des Wiener Platzes schädigern nur die Hausbesitzer anderer Börsen ein und veranlassen auch diese zu Verkäufen, weshalb für internationale Spekulationspapiere die Stimmung mehr und mehr ermattete. Der hohe Kurs der Staatspapiere und der Kohlenaktien bildet noch einen Damm gegen die allgemeine Verfallung; aber letztere scheint im Anzug zu sein und sie wird um so intensiver werden, wenn das künstliche Hausgegebäude mit afrikan. Goldminenaktien den unvermeidlichen Zusammenbruch erleidet. Bis jetzt haben englische, deutsche und französ. Spekulanteneinander derartige Papiere zu steigenden Preisen abgekauft, aber sobald nur der geringste Stoß erfolgt, werden diese zu einem großen Teil höchst zweifelhafte Werte zu jedem Preis weggeworfen werden. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so konnten sich österr. Staatsbahnaktien auf dem vorwöchigen Kurs behaupten. Deutsche Bank gewann 1/2%, Köln-Notenw. Aktien, welche schon in voriger Woche einen beträchtlichen Kursrückgang erfahren, sind abermals um 3 1/2% gewachsen. Eingeweihte Kreise scheinen dem roßigen Bericht der Verwaltung starken Unglauben entgegen zu setzen. 3/4 Reichsanleihe, wie die übrigen deutschen Staatspapiere hielten sich fest auf den vorwöchigen hohen Kursen. Der Privatbanknoto stieg in Berlin von 1 1/2 auf 1 1/2%. — Auf den Getreidemärkten hat die feste Stimmung der Vorwoche nicht angehalten, sondern weitere Fortschritte gemacht, weshalb die Preise weiter in die Höhe gegangen sind. Roggen p. Mai stieg in Berlin von 181.75 auf 185.50, p. Juli von 184.50 auf 187.25 und p. Sept. von 186.70 auf 140.25, Weizen p. Mai von 151.25 auf 154 und p. Sept. von 152.50 auf 157.20, Kaffee p. Mai von 127.25 auf 128 und p. Sept. von 125 auf 125.20. Weizenmehl No. 0 blieb unverändert auf 18, Roggenmehl stieg von 18 auf 18.20 M.

Gestorben:

den 25. Mai (mittags 12 1/2 Uhr): Michael Meßger, Gutsbesitzer in Ingeheuerhof, 69 1/2 Jahre alt. Beerdigung, Montag den 27. Mai, nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Frhr. Ernst Bergler v. Berglas, Generalmajor a. D. E. v. Braunstein, geb. v. Matzig, Hauptmanns Gattin. F. Umbacher, Goldarbeiter. — K. Strommenger, Gerichtsnotar a. D., Rempten. Aug. A. Uebel, Schwandorf. Jul. Einsteil, Stabsarzt a. D., Augsburg.

Nutzwässiges Wetter am Sonntag, 25. Mai.

(Nachdruck verboten.)
Durch die rasch zunehmende Wärme bilden sich schon wieder größere gewitterhafte Luftstufenungen in Süddeutschland und der Westküste, weshalb für Sonntag und Montag allenthalben vereinzelt Gewitter zu erwarten sind; im übrigen steht für beide Tage vorwiegend trockenes und auch zeitweilig sonniges Wetter im Ausblick.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Mai. Die Einnahmen des Reiches aus Zöllen und Verbrauchssteuern pro April haben 5,190,000 M. mehr ergeben als im April des Vorjahres, davon die Indirekte über 1 Million mehr und die Zölle über 1,614,651 M. mehr.

Berlin, 25. Mai. Die „Hoffische Zig.“ meldet aus Hamburg: Der hiesigen „Börse“ zufolge inspiziert der Reichskanzler am 4. Juni den Nordbahnhof und reist über Hamburg und Brunnshüttel nach Kiel.

Madrid, 25. Mai. In der Kammer erbat ein Abg. Auskunft über den bei den Reichstagen eingereichten Antrag auf Verdoppelung der Posttariflage gegenüber solchen Ländern, welche keinen Handelsvertrag mit Deutschland haben. Der Finanzminister antwortete: dieser Antrag sei von privater Seite ausgegangen.

Hierzu Jugendfreund Nr. 22.

dem Europäer gegenüber und auf ihr Benehmen beim Betreten der Wohnungen Weiber erstreckte sich der Einfluß der Schule. Ihr oft zu lautes „Guten Tag“ erweckte dabei allerdings fast ebenso oft Heiterkeitserfolge als wirkliche Anerkennung. Auf diese Weise eignete sich die schwarze Jugend zunächst ein einigermaßen anständiges Benehmen an. Einige Gutschuldungsschreiber der Schüler dürfen dafür einen ersten Beweis geben, um so mehr, als dieselben ohne meine Anregung (in Suchsel) einlefen: 1. Viele Grüße, Herr Lehrer! Sei nicht böse: Ich hatte viel zu arbeiten, deshalb kam ich nicht in die Schule. Ich möchte im Laden Geld wechseln lassen, darum bin ich nicht gekommen. Viele Grüße! Geschrieben von (folgt der Name). 2. An den wohlgelehrten und geliebten Herrn Lehrer Barth. Viele Grüße, so viele als hier Sand ist. Dann: gute Sonnabend wird es mir nicht möglich sein zu kommen, aber am Montag werde ich kommen. Viele Grüße, auch an alle Mitschüler! Geschrieben ist der Brief von (folgt der Name). Auch auf dem eigentlichen Gebiete des Lernens, im Schreiben, Lesen, Rechnen und im Deutschen, wurde tüchtig gearbeitet. Letzteres freilich, das Deutsche, machte den Kleinen mancher Schwierigkeiten, insbesondere in der Aussprache; eine Konsonantenhäufung von drei bis vier Lauten veranlaßte immer ein richtiges Zungenmander. Allein durch Ausdauer und Übung wurde doch manches erreicht.

Ingehenerhof, den 25. Mai 1895.
Trauer-Anzeige.
 Tieferschütternd widmen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Schwieger- u. Großvater
Michael Wehger
 heute mittags 12 1/2 Uhr im Alter von 69 1/2 Jahren unerwartet rasch in die ewige Heimat abzurufen.
 Um stille Teilnahme bittet namens der Hinterbliebenen die tiefgebeugte Gattin:
Karoline Wehger, geb. Häuser.

Alle Sorten
Sensen, Sichel, Wörbe, Kämpfe
Mailänder Wegsteine zc.
Sen & Dunggabeln mit und ohne Stiel
 empfiehlt unter Zusicherung billigster Preise
Ernst Haag am Markt.

Haus-Verkauf.
 Eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Wägenraum, neugebaut, in der Wassergrasse, hat im Nutztrag zu verkaufen
Wilhelm Brenninger.

Moist-Zibeben
Weinsteinfäure
 empfiehlt billigst
Albert Bauer.

1 Liter kostet 7 Pf.
 — Nur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften
Haustrunks
 (OBSTMOST)
 verschende ich für nur **franco 3.25** (ohne Zuder) meine seit 1835 bewährten **Mostsubstanzen.** Da viele werthlos Nachahm. existiren, achte man auf Schilddrüse u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen**. **P. Hartmann, Apotheker, jetzt KONSTANZ, Baden.**

Viehfütterer
 kann sogleich bei hohem Lohn eintreten bei
Chr. Keller z. Noje.
 Cottenweilker.
Arbeiter
 findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Schneider Fiechter

Vom Landtag.
 Am Schluß der 33. Sitzung wurde noch die allgemeine Debatte über Kap. 112 Ertrag aus Forsten begonnen und in der 34. Sitzung (am Samstag) fortgesetzt. Die Finanzkommission beantragte durch den Berichterstatter v. Geß, die Regierung möge die Aufhebung der Forstämter in Erwägung ziehen. Präsident Dorrer gibt einen Ueberblick über die Entwicklung der württemb. Forstorganisation und betont, daß eine ganze Reihe von Forstämtern in den letzten 20 Jahren in Württemberg eingezogen worden seien. Nach bittet um liberale Behandlung der Holzämter. Esodt beschränkt sich über das Verhalten der Oberförster. v. Gillingen ist für Erparnisse, glaubt aber mit der vorgeschlagenen Organisation nichts zu erparieren. Statt 16 Forstmeister seien dann 12 Forstärte nötig, welche höher kämen. Er beantragt: die Regierung möge der Kammer einen Plan über die Forstorganisation vorlegen. Der Komm.-Antrag sei ein Sprung ins Dunkle. Der Finanzminister steht dem Gedanken des Forst. v. Gillingen in sympathisch gegenüber und versichert am Schluß seiner Rede, er werde die Frage einer gründlichen Prüfung unterziehen. — Am Samstag spricht sich v. Luz dahin aus, daß Erfahrungen, die eine Aenderung rechtfertigen, nicht gemacht worden seien, Sads wünscht, man möge der Regierung die Organisation überlassen, Käß tritt für den Vorschlag der Kommission ein. Nach weiterer Debatte wird der Antrag des Forst. v. Gillingen mit 46 gegen 36 Stimmen abgelehnt und der Komm.-Antrag angenommen. — Bei der Einzelberatung: Kap.

Für Magenleidende
 Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, der durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie
Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
 zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- & Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein befeitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdoerbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheits zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken befeitigt.
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheits zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken befeitigt.
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen** in Leber, Milz und Fortaderhohle (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und geübt befeitigt. Kräuter-Wein befeuchtet **Luftleitfähigkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch seinen leichtesten Stuhl alle unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.
hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinnung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, fiebern oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte und neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben. **Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in **Vadnang, Murrhardt, Sulzbach, Marbach, Großbottwar, Gschwend, Gaildorf, Weilsheim, Mainhardt, Mundelsheim, Winnenden, Weßheim, Eudersbach, Vöckingheim, Ludwigsburg, Waiblingen, Cannstatt, Unterföhrheim, Stuttgart a. n. j. u. in den Apotheken.**
 Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Theilen Deutschlands porto- und freiefrei.
 Dieser Kräuterwein ist kein Heilmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0 Glyzerin 100,0, Weisß 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsafft 320,0, Fenchel, Anis 8, Heilenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Cuzianwurzel, Kalmswurzel aa 10,0.

Andre Hofer
Feigen-Kaffee
 anerkannt bester und gesündester dabei billigster Kaffeezubeh, das feinste **Kaffee-Verbesserungs-Mittel**, ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Kaffe Kaffee.
Vorrätig in Vadnang bei
Paul Henninger.

112, Ertrag aus Forsten (Ueberschuß 6 617 955 M.) v. Geß (D.B.): Das Holz sei 1893 höher verkauft worden, als zu dem angenommenen Preis; dieser werde sich voraussichtlich noch steigern. — Käß (D.B.): Er bedauere, daß die Rinde unter Neßach und Stockholz figuriere, statt besonders aufgeführt zu werden. Die Schälwaldkultur erfahre nicht die genügende Berücksichtigung; sie sei das Stiefkind. Das Verhältnis zwischen Gerbern und Förstern sei nicht freundlich. Die Mindestpreise der letzten 10 Jahre seien zurückgegangen, aber auch die Leberpreise. Der Schälwald werde nicht mehr die genügende Rente ab. Der Bedarf an Rinde steige aber von Jahr zu Jahr, die Einfuhr nehme immer zu. Die Bedingungen seien veraltet, die Schälmethode ebenso. Man müsse den Gerbern entgegenkommen. Die Rentabilität könne nicht in Frage gestellt werden, aber der Schälwald mache sehr viel Mühe. Der Schälwald habe auch einen großen volkswirtschaftlichen Wert, er führe Hunderten von Leuten Arbeit zu. Der Heilbronner Markt sei von der Regierung verlassen worden. Er sei überzeugt, daß die Forstverwaltung und die Gerber nicht besriedigt werden, wenn die Forstdirektion nicht fertige Rinde verkaufe. Die Gerberei sei Fabrikbetrieb, mit 200 bis 300 Jtr. fange ein Lederfabrikant nicht an; deshalb fangen sie an, im Ausland zu kaufen, wo sie auf den Fabrikhof geliefert bekommen. Er bitte, das Produkt fertig zu stellen, einzuführen und auf Borgfrucht zu verkaufen. Alle anderen Ländern verkaufen auf Borgfrucht. Dies möge bei uns nachgeahmt werden. — Commerell (D.B.): Die Ausfuhr des Holzes auf der Enz erreiche lange nicht 10 000 M., die Verbesserung würde durch Aufhebung der Föhrerei nicht notföhrer. Er bitte um Aufhebung. — Lang (D.B.): Die Submissionsverfahren seien den großen Händlern angenehm, den kleinen Konsumenten nicht. Der Lokalbedarf müsse berücksichtigt werden. — Beß (D.B.): Er bitte, den Heilbronner Lindenmarkt wieder zu benutzen. Er empfehle eine Borgfrist. — Finanzminister Dr. v. Riede spricht über die Erhöhung des Staatsfahes durch die Kommission; er gebe zu bedenken, daß es möglich ist, wenn man den Etat besser machen wolle durch Verlassen der bewährten Grundzüge der Staatsaufstellung. Die Behandlung der Rinde und das Verlassen des Heilbronner Marktes sei getadelt worden. Die Benützung des Heilbronner Marktes werde auch von den Gerbern gewünscht; die Unterlassung sei geschwehrt wegen der ungenügenden Erträge, im nächsten Jahre soll wieder ein Versuch gemacht werden. Die Forstverwaltung lege auf die Föhrerei keinen großen Wert mehr. — Sarempf (Sui.): Die freibändigen, geheimen Verkäufe bergen die Gefahr in sich, daß das Volk unzufrieden und mißtrauisch werde. Käuflich werden ja die Preise dieser Verkäufe gar nicht bekannt. Nach schlimmer sei die Sache, wenn Brennholz in der Nähe einer Dorfchaft geheim verkauft werde und dann die Bürger ihr Holz einige Stunden weit verkaufen müssen. — Finanzminister Dr. v. Riede: Die erwähten Fälle seien nicht zu seiner Kenntnis gekommen, außer in einem Fall, der unterzucht worden sei. Der Grund sei der gewesen, daß die Forstverwaltung einem Ring gegenüberstand und dadurch genötigt

war, sich selbst einen Anechmer zu suchen. — Käß (D.B.): Die Schälmethode werde nicht nach dem Wunsch der Gerber vorgenommen; sie sei in ganz Deutschland nicht mehr Mode. Nierends werde mehr in dieser Weise abgeholt. Unser Produkt sei nicht so gut, wie das anderer Länder, das 1—2 Proq. mehr Gerbstoff enthalte, als das unfröhrige. — Präsident v. Dorrer: Man habe sich stets nach den Wünschen des Gerbervereins gerichtet. Das Kopfen beim Schälen lasse sich vermeiden. Die Tagelöhne seien so hoch, daß kein Gewinn herauskomme. Die Gerber kommen nicht entgegen, deswegen gehe der Verkauf immer mehr zurück. Man habe Decken angefaßt, damit die Rinde nicht beregnet werde. Das haben die Gerber auch nicht wollen, so daß man die Decken habe wieder verkaufen müssen. — Titel 4—9 werden genehmigt; ebenso die andern Kapitel.

Amliche Nachrichten.
 * Bei der in den Monaten April und Mai d. Js. abgehaltenen niederen Eisenbahnenprüfung sind u. a. Kandidaten für befähigt erkannt worden:
 Binder, Karl, von Vadnang.
 Benignus, Gustav, von Weßheim.

Tagexibericht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
 * Vadnang, 27. Mai. Gestern abend traf vom Städtchultheißenamt Murrhardt die telegraphische Anzeige hier ein: „Murrbruch gefallen, Hochwasser in Murrstätt“, welche sofort durch den Kaiser bekannt gegeben wurde. Die Ueberlebenden der Murr trafen auch alsbald alle Vorsichtsmaßregeln; an den Wallerplätzen der Gerbereien wurden die Häute über Ufer gebracht u. a. m. Das Wasser selbst trat erst gegen Mitternacht in einer Stärke ein, welche zum Glück einen Austritt der Murr nicht zur Folge hatte.
 — Am letzten Samstag Mittag starb für viele Nahestehende unerwartet der weit über die Grenzen des Bezirks hinaus bekannte, ob seines biederen und offenen Charakters und seiner praktischen Erfahrungen vorzüglichste Anwalt Mich. Wegger von Langeueerhof, vierjähr. Kaiser des landwirtsch. Bezirksvereins. Der Dahingesehene besaß eine lange Reihe von Jahren eine kräftige und kirchliche Gemeindevorstellung hier und hat sich erst im Lauf des letzten Jahres aus einer vielseitigen öffentlichen Thätigkeit zurückgezogen.
 — **Geldne Hehigkeit.** Im Kreislehrer Kinder (9) und Enkel (23) feierte gestern der städt. Musikdirector Fr. Uebelmeier und seine Gattin Elisabeth geb. Ott die goldene Hochzeit in voller Murrstätt. Der Jubilar zählt 76, die Jubilarin 70 Jahre. Einem Festmahle in dem Gasthaus z. Traube ging eine kirchliche Feier voraus, an der alle Anverwandte teilnahmen. Möge dem Jubelpaar ein noch recht froher Lebensabend beschieden sein.

Spiegelberg, 25. Mai. Heute Mittag, kurz nach 1 Uhr, wurden wir, sowie die Zeitgenossen Kosskaig, während eines sehr schweren Gewitters, wie sich ein solches selbst die ältesten Leute nicht zu denken vermögen, von einem ca. 17 Minuten anhaltenden, sehr dichten Hagel schlaglag eingehüllt. Die Hagelförner fielen in der Größe bis zu Faustnüssen. Der entstandene Schaden läßt sich noch nicht mit Genauigkeit feststellen, doch sind die Obstbäume und hauptsächlich die Gartengehölze — letztere speziell auf Hochstager Marlung — sehr schwer beschädigt. Großer Schaden ist aber auch dadurch entstanden, daß die Erde von den Äckern weggeschwemmt und hiedurch die Saatkrößen stellen blos gelegt, teils fortgeführt wurden. In Jux soll das Wetter in gleicher Weise gehaht haben.
 * **Siebnung bei Kleinapach.** In den herrlichen Tagen, welche wir in der ersten Hälfte des Monats Mai erleben durften, wurde die durch ihre reizende, gesunde Lage bekannte Siebnung von Fremden sehr stark und zahlreich besucht. Gesellschaften von Stuttgart, Ludwigsburg und Heilbronn suchten trotz des weiten Weges diesen dankbaren und lohnenden Ausflugsort auf, um die belebende Wald- und Bergluft in vollem Maße zu genießen und sich in der allen Ansprüchen gerecht werdenden Wirtschaft zur Siebnung zu restaurieren. Jeder, der in den kommenden Ausflugsstagen diesen bestens zu empfehlenden Luftkurort eines Besuchs würdig, wird darüber keine Neue verspüren.

S. Aus dem Bezirk Marbach, 26. Mai. In den letzten Wochen veranderte eine französische Portraitkünstler-Gesellschaft (Dir. A. Tanqueray) in Paris verlockende Anpreisungen für Herstellung von Kopienstportraits. Wie bekannt geworden ist, haben sich auch aus unserer Gegend verschiedene Persönlichkeiten verlocken lassen, ihre Photographien an diese Firma einzuliefern, die Bilder sollen aber nicht zur Infraktion ausgegeben sein. Allen denjenigen, welche lebensgroße Bilder teurer Familienmitglieder nach alten oder neuen Photographien herstellen lassen wollen, empfehlen wir den seit längerer Zeit in Steinheim a. d. M. weilenden Portraitmaler Buchmüller. Derselbe konzentriert seine ganze Kraft und sein wiederholt erprobtes Talent auf die Herstellung lebensgroßer Portraitbilder die von dem genannten Maler ausgeführten Bilder sind

in Bezug auf Schönheit und künstlerischem Wert, vollendet und die Kosten kaum nennenswerte. G. Buchmüller hat im Bezirk Marbach — und auch Vadnang — schon eine große Zahl Portraits ausgeführt und dienen diese selbst zur besten Empfehlung.
Marburg, 26. Mai. Seit einiger Zeit ist das Personenwagenmaterial der Vottwarbahn durch sogenanntes „Sommerwagen“ erweitert worden. Einige der sonst offenen Güterwagen sind mit regendichten und die Sonnenstrahlen abhaltendem Schutzdach und Sitzen versehen worden und dienen diese nun so bei dem großen Fremdenbesuch als Personenwagen. — Mehr und mehr erstickt man den großen Schaden, welchen der harte Winter an unseren Obstbäumen, älteren und jüngeren, angerichtet hat. Der Frost scheint insbesondere ältere Sorten und vornehmlich Bäume in der Nähe von Gewässern und in jungen Strichen mitgenommen zu haben, während auf höheren und in geschützteren Lagen seltener Bannabgänge bemerkt werden. Die letzten kalten Tage sind gütlich ohne weiteren Schaden für die Aebeln vorübergegangen und stehen die Weinberge recht erfreulich. Die oftmaligen Gewitterregen und die warme Temperatur fördern aufs nachhaltigste das Wachstum der Futter- und Seyflangen.
Stuttgart, 24. Mai. Dem Bäckergesellen Wiff, Mannuß von Cannstatt, welcher bekanntlich wegen Mords vom hiesigen Schwurgericht zur Todesstrafe verurteilt, aber im Wahlspruch der Geschworenen der Gnade seiner Majestät des Königs empfohlen worden ist, wurde diese Gnade zu teil, insofern es sich um die Strafe des Mannuß in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt und derselbe in das hiesige Zuchthaus eingeliefert worden.
Stuttgart, 26. Mai. Im Expeditionsaal des „Sch. Merkur“ wurde gestern abend vor der Heimkehr des in den unteren Räumen schlafenden Dieners ein äußerst frecher Einbruch verübt. Der Dieb erbrach die Kasse und erbeutete einen größeren Betrag. Bis jetzt hat man von demselben noch keine Spur.
Ludwigsburg, 24. Mai. Am gestrigen Himmelstfahrtsfeste war der Geburtstag der Prinzessin Marie von Württemberg, der ersten Gemahlin unseres Königs. In früher Morgenstunden traf der König hier ein, besuchte die Grabstätte auf dem alten Friedhofe und kehrte nach Marbach eines Kranzes wieder nach Stuttgart zurück. — Frhr. Ernst Bergler von Berglaß, Generalmajor a. D., ein Offizier, dessen Namen in Deutschlands glänzendste Zeit zurückweist, ein Truppenführer, der mit dem eisernen Kreuze erster Klasse geschmückt aus dem Feldzuge 1870—71 zurückkehrte, wurde heute nachmittag 5 Uhr in seiner Geburtsstadt Ludwigsburg zur letzten Ruhe bestattet. Der reichgeschmückte Sarg wurde direkt von Stuttgart aus, wo der Verstorbene nach seinem Rücktritt aus dem aktiven Dienst Wohnung genommen hatte, hierher überführt und am neuen Friedhof von der Musikkapelle des Inf.-Regts. Alt-Württemberg mit Trauermusik empfangen. Als nächste Angehörige umstanden das Grab die beiden Söhne des Verstorbenen und dessen Bruder, General der Infanterie v. D. Bergler v. Berglaß. Auch Generalleutnant v. Dettinger, Generalmajor v. Biffingen, Generalmajor Graf Schler, die Argentinienkommandeure der hiesigen Regimenter, eine große Zahl von Offizieren aller Waffen und aller Grade, sowie namentlich viele verabschiedete Offiziere aus Stuttgart waren gekommen, um dem einzigen Kriegskameraden oder Vorgesetzten die letzte Ehre zu erweisen. Am Grabe sprach Garnisonprediger Blum. Zum Eingang und zum Schluß des Trauergottesdienstes spielte die Musikkapelle Trauermusik. (L. J.)

Ludwigsburg, 25. Mai. Zwei Sträflinge des hiesigen Jgl. Zuchthaus, namens Dollinger und Köhne, die in letzter Zeit als Hockschaffner verwendet waren und ihrer Entlassung demüthigt entgegenstehen, haben die Flucht ergriffen. Der eine der Flüchtigen, Dollinger, ist wieder eingezogen, der andere noch nicht beigebracht worden.
Ulm, 25. Mai. Der hiesige Naturhistoriker hat den Prälaten Aneipp in Würzburg wegen seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der Geschichtsforschung zum Ehrenmitglied ernannt und demselben ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreichen lassen. — Der Unteroffizier G. o. v. vom hiesigen Jg. Bataillon Nr. 13 wurde vom Militärgericht wegen einer Schlägerei mit Civilisten aus Grimmetingen und Eslingen zu ein Jahr Gefängnis und Degradation verurteilt. — In Pen. U. m. wollte sich gestern ein Unteroffizier vom 12. Pr. Inf.-Reg. mit seinem Dienstgewehr erschießen. Er verlegte sich schwer in die Brust, ist aber noch am Leben; der Anlaß zu dem Selbstmordversuch war eine Rüge seines Offiziers. — Die zunehmende Gemüthlichkeit der Jugend immer mehr an und verleitet sie zu Verbrechen. In den letzten Tagen hat hier ein Schneiberbergling seinem Schlafkameraden 17 M. gestohlen und hat bei der Vernehmung noch zwei weitere Diebstähle an seinem Lehrlern eingestanden. — Ein faum 14 Jahre alter Knabe entwendete eine Magd aus ihrer Kammer 2 M. und verstopfte das Geld mit seinem Bruder.

Saulgau, 26. Mai. Vorgestern Abend zog nach einem sehr schönen Mittag ein heftiges Gewitter über die Marlungens Woschensweiler, Seiden, Gillinghofen, Jagelsburg und Delfoten. War schon die Richtung des Gewitters, von Süden kommend, für diese Gegend etwas außerordentliches, so sollte man auch alsbald die Heftigkeit des Gewitters kennen lernen. Ungefähr 1/4 Stunde lang fiel dichter Hagel, der teilweise die Größe von Taubenieren erreichte, so daß man noch gegen 8 Uhr hellenweise dieselben mehrere Zoll hoch sehen konnte. Ob und inwieweit von den Feldfrüchten,

Obst etc. Schaden angerichtet wurde, läßt sich noch nicht bestimmt übersehen. Auch über einen Teil des Donauschals entlud sich dieses Gewitter mit starkem Regen, auch auch untermüht mit Hagelförnern.
 * **Von der obern Nagold, 24. Mai.** Ueber die Marlungens Woschensweiler, Woschensweiler und Gillinghofen entlud sich heute nachmittag zwischen 3 bis 4 Uhr ein von Osten kommendes heftiges Gewitter. Etwa 10 Minuten fielen sehr dicht erdigen Hagelkörner, die ohne Zweifel an den gegenwärtig in schönsten Blüte stehenden Apfelbäumen Schaden anrichteten.
 * **In Dettelhausen** (an der badischen Tauber) brach am 23. Mai abends halb 8 Uhr ein Brand aus, welcher vier Scheuern einscherte und ein Wohnhaus stark beschädigte. Dem letzten Brand in diesem Ort am 25. März d. Js. fielen 12 Scheuern und 3 Wohngebäude zum Opfer.

Berlin, 25. Mai. Der Zentralverein für Gebung der deutschen Kanalschiffahrt feierte heute sein 25jähriges Stiftungsfest. Der Vorsitzende teilte mit, Fürst Bischoff habe die Ehrenmitgliedschaft des Vereins angenommen. Es gelangten Telegramme an den Kaiser und Prinzen Ludwig von Bayern, als Protektor des bayerischen Kanalvereins zur Verhandlung. Auch an Fürst Bischoff wurde ein Telegramm geschickt. Die Festrede hielt der frühere Generalsekretär des Vereins Dr. Montsch.
Berlin, 25. Mai. Die „Nationalzeitung“ veröffentlicht einen Artikel unter der Ueberschrift: „Wahlrechtsabenteurer“, den sie folgendermaßen schließt: Ein Verein zum Schutze der Goldwährung hat sich gebildet, unter dessen Mitglieder man die gewichtigsten Namen findet. Aber damit ist es nicht getan. Die weitesten Schichten der Bevölkerung müssen veranlaßt werden, die Gleichgültigkeit gegenüber der Währungsfrage aufzugeben und dessen bewußt zu werden, wie eng die Sicherheit ihres Vermögens und Einkommens mit der Aufrechterhaltung geordneter Währungsverhältnisse verbunden ist. Es handelt sich um einen Akt der Nothwehr für unser ganzes Wirtschaftsleben.“

Berlin, 25. Mai. Das Ergebnis der verflochtenen Reichstagsession wird in den Blättern aller Parteien ungünstig besprochen. Die „National-Ztg.“ meint: Verhängnis würde man in Deutschland überaus zufrühen sein, daß man für längere Zeit vom Reichstag nichts zu hören brauche. Leider sei durch die an die Regierung gerichtete Aufforderung, eine Währungs-Konferenz einzuberufen, dafür gesorgt, daß man für die nächsten Monate sich immer noch zu erinnern müssen. Die „Voss. Ztg.“ schließt ihre Betrachtung mit dem Satz, daß von dem Geiste, mit dem die deutschen Stämme vor 25 Jahren für die Gründung des deutschen Reiches eingetreten seien, in den Gelegenheiten kein Hauch zu verspüren geseu sei. Im großen Maße der Gründung des Reiches wäre ein Unsturzgele und eine Verhärtung der Liebeshagen für die Agrarier völlig unbedenkbar gewesen. Die „Germania“ beschränkt sich auf den nehmigen Satz, daß die Ansichten über die Arbeiten des Reichstages natürlich weit auseinander gehen dürften. Sehr klar geht die „D. Ztg.“ ins Gericht. Nicht die Einführung der Wahlpflicht oder die Erhöhung des Mündigkeitsalters für die Wahl könne an dem ganzen Gepräge der Reichstagsarbeit etwas ändern. Die liberale Auffassung der Gesellschaft sei der Grundhof alles Uebels. Die Tagungen des Reichstages würden nicht erfolgreich und anerkannt werden, wenn nicht erfolgreiche Widerstände organisiert würden. Aber von diesen Volksgelundungen seien wir noch himmelweit entfernt.

Seidnitz, 24. Mai. Heute vormittag 10 Uhr sind die ersten Offiziere, darunter zwei preußische, zum Disparitt von Seidnitz nach Leipzig aufgebrochen. In Ganzen starben 21 Gruppen, welche in halbtägigen Zwischenräumen aufeinander folgten.
 * **Ueber die Gründung einer deutschen Schule in Shanghai** berichtet der „Asiat. Lloyd“: Der achtjährige Geburtstag des Fürsten Bismarck ist in Shanghai (abgesehen von den öffentlichen Feiern dieses Tages) durch ein Ereignis ausgezeichnet, das, wenn es auch an sich sehr still und unscheinbar verlief, doch vielleicht für weitere Jahre zu einiger Bedeutung gelangen und als eine schöne Verknüpfung jener Erinnerungsfeste mit den idealen Interessen der Deutschen in Osten begründet werden kann. Am demselben Tage wurde nämlich in der Whangpoo-Moad, 22, Hongtew, die neu eingerichtete deutsche Schule eröffnet. Von einer öffentlichen Feier wurde absichtlich Abstand genommen, da die 24 Kinder, mit welchem der Anfang gemacht wurde, sich an einer solchen Feier nicht recht beteiligen, auch noch kein rechtes Verständnis dafür haben konnten und ein Anfang mit einer leeren Schauffellung der ungeeignetsten gewesen wäre. Doch traten die Lehrkräfte der Schule gleich am ersten Morgen frischen Mutes in ihre Arbeit ein. Die Schule zerfällt vorläufig in drei Klassen, in welchen Knaben (9) und Mädchen (15) gemeinsam unterrichtet werden. Die praktische Leitung der Schule liegt in den Händen des Geistlichen der evangelischen Gemeinde Shanghai, des Herrn Pastor Lic. Bachmann, welcher im Verein mit zwei Lehrerinnen, Fräulein Julie Pfandt und Frau A. Bömer den Unterricht erteilt. Es stehen drei schöne geräumige Schulklassen zu Gebote, in denen morgens von 8—12 Uhr, und nachmittags von 2 bis 4 Uhr (für die älteren Kinder) Unterricht erteilt wird. Er umfaßt etwa die Stoffe deutscher Mittelschulen. Die Verwaltung der Schule untersteht einem aus den Interessierten durch Wahl gebildeten Schulvorstande

ausgabtag: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die etwappaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirkometerbereich 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der A. Landgestüttskommission, betreffend die Prämierung ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen im Jahre 1895.

Im Laufe dieses Jahres werden Prämierungen ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen stattfinden: I. Für Pferde des Landfahrs: 1) in Ravensburg am Freitag den 28. Juni d. J., 2) in Mönningen am Mittwoch den 3. Juli d. J., in Künzelsau am Samstag den 13. Juli d. J. II. Für Pferde des karlsbüttigen Schlags: in Heidenheim am Dienstag den 11. Juni d. J. Für diese Prämierungen sind folgende Summen zu Breiten bestimmt: A. in Ravensburg: für Hengstpreise 400 M., für Stutenpreise 2500 M., für Fohlenpreise 2000 M., für Familienpreise 500 M., zusammen 6400 M. B. in Mönningen: für Stutenpreise 1000 M., für Fohlenpreise 700 M., für Familienpreise 300 M., zusammen 2000 M. C. in Künzelsau: für Stutenpreise 1200 M., für Fohlenpreise 700 M., zusammen 2500 M. Weiter wird folgendes bestimmt: 1) Für diese Prämierungen sind die Grundbestimmungen für die Prämierung von Zuchtpferden und Fohlen vom 20. April 1891 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 105 und Wirt. Wochenblatt für Landwirtschaft S. 237) maßgebend. 2) Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben dies bei den Anmeldestellen, nämlich: für Ravensburg: bei Herrn Landwirtschaftsinspektor Kost da mann in Weidel daselbst anzumelden. Die Anmeldungen müssen spätestens eingereicht werden: für Heidenheim bis 7. Juni d. J., für Künzelsau bis 6. Juli d. J., für Mönningen bis 26. Juni d. J. Stuten und Fohlen, welche bis zu dem bezeichneten Termin nicht angemeldet worden sind, können bei der Zuerkennung der Preise nicht berücksichtigt werden. Bei den Anmeldungen sind die für die Preisbewerbung erforderlichen Urkunden darüber, dass und seit wann die Preisbewerber Eigentümer der angemeldeten Zuchtpferde und Fohlen sind und an welchen Orten die erheeren zur Zucht verwendet wurden, nebst den Beschreibungen und sonstigen Nachweisungen über die Abstammung der von den Preisbewerbern von den Anmeldestellen auf Verlangen abgegeben. 3) Besizer solcher Zuchtpferde, mit welchen keine Saugföhlen vorgeführt werden können, weil letztere krank oder gefallen sind oder weil die Stuten verfohlt haben, sind gehalten, durch Beibringung einer obrigkeitlichen Bescheinigung sich darüber auszuweisen. 4) Für jede zur Preisbewerbung gehörig angemeldete Zuchtpferde und für jedes zur Preisbewerbung gehörig angemeldete Fohlen wird dem Besizer eine Zulassungs-karte ausgehändigt, welche bei der Vorführung der Tiere abzugeben ist. 5) Vorführung, Aufzucht und Prämierung der angemeldeten Pferde findet an einem Tage statt. 6) Die Verteilung der Preise erfolgt nachmittags, sofern nicht bei der Vorführung der Tiere etwas anderes bekannt gegeben wird. 7) Die Beförderung von Pferden mittelst der Eisenbahn in Personenzügen nach den Orten der Prämierung und von diesen zurück erfolgt ohne den bei verlangerter Beförderung von Personenzügen sonst vorgeschriebenen Zuschlag von 50% der gewöhnlichen, für die Benutzung der Güterzüge berechneten Tare, wenn der bezügliche Wunsch mindestens 10 Tage vor dem Prämierungstage der oben unter Ziff. 2 bezeichneten Anmeldestelle unter Angabe der Zahl und Gattung der mit der Bahn zu befördernden Pferde besonders kundgegeben wird. Die Pferdebesitzer haben sich in diesem Falle der von der Eisenbahnverwaltung zu bestimmenden Züge und Wagen für den die Beförderung des Eisenbahntransports von Pferden und Minderlich zu Anstellungen, Staatsanzeiger von 1880 Nr. 120). Stuttgart, den 24. Mai 1895. A. Landgestüttskommission. Fleischhauer.

Bekanntmachung.

In Mittelschönthal, Gemeinde Badnang, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Mit Wirkung bis zum 8. Juni d. J. werden für die Teilgemeinde Mittelschönthal nachstehende Anordnungen getroffen: 1) Das Verbot des Treibens von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen. 2) Das Verbot des Durchtreibens fremden Rindviehs zc. durch Mittelschönthal. 3) Das Verbot der gemeinschaftlichen Benützung von Brunnen, Tränken und Schuppen für Wiederfäuer und Schweine aus Mittelschönthal. Die Zuwiderhandlung gegen vorsehende, sowie die die Geschäftsherrn betreffenden Maßnahmen und die Unterlassung oder Verpätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen wird nicht nur Verurteilung, sondern den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Vieh zur Folge haben. Badnang, den 27. Mai 1895. A. Oberamt. Schütz.

Die Ortsvorsteher bezw. Verwaltungsaktuare des Bezirkes

werden unter Hinweis auf den oberamtlichen Erlaß vom 5. April d. J. (Murrthalbote Nr. 54) zur unverzüglichen Vorlage der Etats pro 1895/96 — soweit dies nicht bereits geschehen ist — aufgefordert. Badnang, 28. Mai 1895. A. Oberamt. Schütz.

Diebstahl-Anzeige.

Am 11. d. M. wurden in einem Eisenbahnwagen III. Klasse in dem Zuge, der abends 10 Uhr 4 Min. von Badnang nach Sulzbach abgeht, zwischen Badnang und Oppenweiler zwei Fräulein und zwar dem einen ein Korbchen aus Meerrohr mit 4 Stollen am Boden und einem am Deckel befestigten Handgriff, in welchem sich ein Strickzeug und Wolle, sowie einige Lebensmittel befanden haben, und dem andern ein Päckchen mit Butter und Brod gestohlen. Der Thät verdächtig ist ein älterer, großer Mann mit dunklem, schwarzem, Schnurr-, oder Vollbart, einem Triefauge, dunkler Kleidung und weichem Filzhut, welcher eine Meisttasche bei sich geführt und in Oppenweiler den Wagen, in welchem die Fräulein gesessen seien, verlassen habe und in den folgenden Wagen umgestiegen sei. Um Nachforschung und sachdienliche Mitteilungen wird ersucht. Den 27. Mai 1895. Amtsanwalt: Holland.

Wegbau-Akkord.

Am Freitag den 31. Mai wird auf der Revieramtskanzlei Unterweiffach die Herstellung der 1140 Meter langen Plonie des neu zu erbauenden Flosshau-Wegs im Submissionsweg vergeben. Pläne, Kostenüberschlag (1550 M.) und Bedingungen können beim Revieramt vorher eingesehen werden. Die Angebote — versehen mit Vermögens- und Prädisationsquassen — sind in Progenen der Ueberlagspreise ausgedrückt bis spätestens vormittags 9 Uhr verschlossen beim Revieramt einzulegen. Am 10 Uhr findet die Eröffnung der Angebote statt.

Revier Heidenberg. Beugholz- und Reifig-Verkauf.

Am Freitag den 31. Mai, nachmittags 4 Uhr in der Wirtschaft zu Strümpfelbach aus der Gut Oppenweiler Scheidhofs, Am: 4 foch, Koller (2 m lg.), 12 fochene, 3 alpine Frigel, 32 Laubholz- und 15 Nadelholzbaumst. 28 Haufen ficht. und foch. Reifig mit ca. 400 Wellen, 23 Haufen Alpenreifig mit 300 Wellen; außerdem das Reinigungsmaterial: in Abt. VIII. 3 Badwies: 8 Flächenlose gem. Reifig und in X. 5 Erdfall: 10 Lose fichten Reifig.

Badnang. Haus-Verkauf.

Chr. Maier veräußert am Mittwoch den 5. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, das vormals dem Gerber Carl Mupp gehörige Anwesen an der Gerberstraße. Es findet nur dieser eine Anstreich statt; Zuschlag sofort bei entsprechendem Gebot. Notarschreiber: Friederich.

Heutenbach. Geldantrag.

600-800 M. sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort zum Ausleihen bei der Gemeindepflege.

Harmoniums.

jede Größe empf. bei mehrj. Garantie, 4 Oktav (Commoder.) von 80 M. an. Reparaturen billig, besgl. Harmonikas, Vogelorgeln sehr billig. S. Sindel, Harmoniumgesch., Crailsheim.

können. Es müßte ein Staatsmann oder irgend ein Herr mit frischem Unternehmungsgeliste kommen und mit den Deputierten nebst dem ganzen Parlamentarismus kurzen Prozeß machen. Freilich nennt man ein solches Unternehmen „Staatsstreich.“

Großbritannien.

Kirkwall (Orkney-Inseln), 24. Mai. Prinz Heinrich von Preußen kam gestern in Begleitung mehrerer Offiziere und des hiesigen deutschen Konsuls vom deutschen Schiffe hier an Land und besuchte die berühmten Stein von Stennis. Prinz Heinrich wurde von der Bevölkerung aufs Ehrerbietigste begrüßt. Dider Nebel hängt über den Inseln.

Türkei.

* Aus Konstantinopel berichtet die „Politische Korrespondenz“, daß der türkische Dampfrad-Vision „Suab“ von dort abgegangen ist, um die Türle bei der Eröffnung des Nordostsee-Kanals zu vertreten.

China.

Hongkong, 25. Mai. Formosa erklärte sich als Republik mit der Flagge: gelber Drache im blauen Felde. Tang Tsching Sung, der bisherige Gouverneur, ist Präsident und zeigte das den Vertretern der fremden Mächte an.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Kultur-Verbesserungen in Württemberg. Während der Jahre 1893-94 kamen an Ent- und Bewässerungen (Wass- und Grabenkorrekturen) zur Ausführung 70 Unternehmungen mit einem Gesamtaufwand von 109 115 M.; hieron trugen die Gemeinden 37 290 M., die beteiligten Grundbesitzer 71 825 M. Auf Ent- und Bewässerungen kamen 54 Fälle mit 382 ha Fläche und einem Kostenaufwand von 91 677 M., welche sich auf ca. 1700 Beteiligte verteilen. Das ha kostete durchschnittlich 240 M. Bewässerungsanlagen wurden nur 5 mit einem Gesamtaufwand von ca. 25 ha und einem Kostenaufwand von 9950 M. ausgeführt (pro 1 ha 400 M.). Die Länge der ausgeführten Wachs- bzw. Grabenkorrekturen beträgt 0173 m mit einem Aufwand von 17 400 M. bei 16 Fällen und 290 beteiligten Grundbesitzern in 94 Fällen mit einem Aufwand von 94 748 M. erfolgte die Aufstellung der Projekte und Vorschläge, ebenso die Leitung der Ausführung und Vorsehung durch das kulturelle Bureau der Kgl. Zentralstelle. In 23 Gemeinden wurden etwa 82 ha Dehungen kultiviert, in 5 Gemeinden ca. 12 ha Weidenpflanzungen angelegt, in 131 Gemeinden auf einem Areal von ca. 300 ha rund 20 500 Obstbäume gepflanzt und endlich in 33 Gemeinden auf einer Fläche von rund 122 ha Aufforstungen oder Flächen vorgenommen. Auch Sammelgruben

für Fäkalstoffe wurden mit zus. 1946 ohm Inhalt und einem Kostenaufwand von 89 880 M. hergestellt. * Wangen, O. Canstatt. Seit Jahren wird hier dem Gemüße da u die größte Sorgfalt gewidmet. Neuer ist es der Winterhofsalat, welcher ein schönes Stück Geld einbringt. Die im Herbst eingelegten jungen Pfälzchen hatten im vergangenen Winter unter der dichten Schneedecke genügend Schutz und konnten sich bei der feuchtwarmen Frühlingserwärmung vortrefflich entwickeln. Trotz des großen Vorrats nimmt die Nachfrage eher zu als ab. Der größte Teil kommt nach Stuttgart und die benachbarten Städte; Hunderte von Körben verläßt ein hiesiger Großhändler nach Ulm, Augsburg und München. N. Tagl.

Gestorben:

Fr. Maurer, rei. Schultheiß, Wiblingen. Emilie Wed, Aechterdingen. Sophie Viel, geb. Bodmer, Neallers We., Ehlingen. Anton Laiber, Galfier der Vorshufbank Herrenberg. A. u. h. Pfarrer, Canstatt. Aug. Deberer, Kaufmann Heilbronn.

Wetter am Sonntag, 25. Mai.

(Nachdruck verboten.) Während über Italien, der Balkanhalbinsel und dem innern Rußland der Hochdruck auf ca. 762 mm abgeschwächt worden ist, hat sich im ganzen atlantischen Ozean bis hinauf zum nördlichen Eismeer ein neuer Hochdruck entwickelt, der zunächst in Skandinavien mit Ausnahme von Schweden, sowie in Norddeutschland sich geltend macht. Für Dienstag ist nur noch zeitweilig bewölkt aber trockenes, für Mittwoch größtenteils heiteres Wetter zu erwarten.

Neuere Nachrichten.

Keutlingen, 27. Mai. Der gestern in Keutlingen auf dem Wafen stattgefundenen Uebung der Sanitätskolonnen von Keutlingen, Tübingen und Nürtingen wohnten auch 26 Mann der Kolonne von Ehlingen bei. 1/5 Uhr traf Herr Hofrat Hermann ein, welcher eine eingehende Besichtigung vornahm und sich über die Leistungen sehr anerkennend aussprach. Es war nur zu schade, daß die in der Bundeshalle folgende gefällige Zusammenkunft von so kurzer Zeitdauer war, da die Tübingen mit dem 7 Uhrzug nach Hause zurückkehrten.

Friedrichshub, 27. Mai. Dreitausend Schloß-Gösterbeeren gestern von dem Fürsten Bismarck hier empfangen.

Rom, 27. Mai. Von 508 Wahlen sind bis jetzt 320 bekannt. Gewählt sind 200 Ministerielle, 63 Mitglieder der konstitutionellen Opposition, 28 Radikale, 8 Sozialisten und 7 Unabhängige.

gieren sonst Apfelwein zum Alendessen vorzuziehen, wie wir nur trinken wollten. Der General billigte, was ich gethan. Wir aßen tapfer und tranken tüchtig. Frau Konsulin Wells war jetzt sehr zivilisiert geworden, sie stellte uns auch ihre Tochter vor, eine recht hübsche junge Miß, mit der ich mich in ein Gespräch einließ. Die Amerikanerinnen sind nicht so zimperlich wie unsere deutschen Damen; wir unterhielten uns recht gemüthlich und nach einer halben Stunde vertraute sie mir an, daß sie in einen braven jungen Mann aus der Stadt unglücklich verliebt sei. Die alte Geschichte: Ihre Eltern waren vermögend, er aber hatte nur eine kleine Farm. Sonst ist gegen seine Person gar nichts einzuwenden.

Der Apfelwein war gut und erhitte mein Blut; ich kam auf eine tolle Idee. Der General schien in better Laune; ich fragte ihn, wie viel ungeführt von den Papierdollars auf meinen Beutelteil kämen.

„Bekalten Sie den Rest der hunderttausend Dollars für sich,“ sagte er großmüthig. „Mir sind Briefschaften aus dem eroberten Zug vorgelegt worden, welche ergeben, daß diese Dollars höchstens 2 Centis das Stück wert sein dürften hat 100; nächster Tage sind sie vielleicht ganz entwertet. Die Seeression steht auf dem letzten Loche.“

Ich wandte mich an Miß Wells: „Ich will dem Geliebten Ihrer Tochter eine runde Summe schenken, damit er die Miß heiraten könne; wie viel verlangen Sie, daß er im Vermögen habe?“

Die Dame meinte nach kurzer Ueberlegung, daß ihr Schwiegersohn mindestens 20 000 Dollars „wert sein“ müßte, wie der Amerikaner sagt, und zwar in Gold. Ich bot ihr Noten; sie forderte nunmehr 80 000 Papier-Dollars. Abgemacht! In Amerika heiratet sich's schnell; noch am späten Abend ward zum Friedensrichter gelandt, der denn auch gegen das übliche Honorar sofort erschien, und derselbe copulirte auf der Stelle Miß Betty Wells mit ihrem schnell herbeigeholten überglücklichen Geliebten, Mr. Jim Jones, der mich seiner einzigen Dankbarkeit versicherte und dann mit seiner jungen Frau, die mir ererbend die frischen Lippen zum Kuß bot, triumphirend abzog.

Am nächsten Morgen sahen wir bereits im Sattel, als Herr Consul Wells zurückkehrte. Seine Frau hielt ihm die Tausend-Dollars-Banknote entgegen und erglöhte, was sich ereignet hatte. Mr. Wells ward freudebeig: „Mit dem Papier bist du bezahlt worden? In New-Orleans heißen sie jetzt Dampfmaschinen damit, denn Richmond ist gekommen!“

Lachend gaben wir unseren Pferden die Sporen, da die Alte gerade wieder zu ihrem Besensiel griff und sackerlich auf uns eingehauen hätte, wenn wir noch einen Augenblick geblieben wären — aber es war zu spät!

von sieben Mitgliedern, dessen Vorsitzender der deutsche Generalkonsul Dr. Stiebel ist, während Herr E. Heßbers, Direktor der deutsch-österreichischen Bank, die Aufgabe des Schatzmeisters übernommen hat. Uebrigens gehören dem Schulvorstande außer dem Geistlichen und den genannten beiden Herren noch an die Herren: H. Krichold, B. Buschmann, H. Lieber und M. Nobbe.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 25. Mai. In der anglikanischen Kirche kam es gestern zu argen Scandalen, welche in eine Schlägerei ausarteten. Englische Missionare, welche zu Missionsspredigten eine Anzahl Juden eingeladen hatten, stellten die Behauptung auf, daß die Juden in Ungarn verfolgt und verachtet würden. Das anwesende Publikum protestirte dagegen. Die hierdurch entstandene Schlägerei konnte erst durch die Polizei geschlichtet werden.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Meldung aus Majunga vom 22. ds.: Die 5. Brigade Meginger fand Trabonny beiseit und umging den Was, der ohne Kampf verlassen wurde. Am andern Tage besetzte Meginger Anabato. Die Novas wurden vertrieben und zogen sich nach Anfoala zurück. Meginger legt seinen Vornach fort.

Paris, 25. Mai. In der Deputirtenkammer brachte Gasteine einen Antrag ein, nach welchem ein Kredit von 50 000 Frs. gewährt werden soll, um die Statue der Stadt Straßburg auf dem Place de la Concorde in Bronze zu gießen. Ministerpräsident Ribot teilte mit, er werde eine Vorlage beaufsichtigen eines Denkmals für die Kämpfer 1870-71 einbringen und erhalte, den Antrag Gasteine einer besonderen Kommission zur Prüfung überreichen. (Zustimmung). Das Haus erklärte hierauf die Dringlichkeit für den Antrag. Demis interpellirte über die Judenfrage und klagte darüber, daß viele Juden sich an der Spitze gewisser Verwaltungszweige befinden. Nebner verlangt eine Erklärung über die Ablehnung Jäe Levallant's und betonte, Algerien sei durch jüdische Wucherer zu Grunde gerichtet. Schließlich verbeistete er sich über die französische Finanzwelt. Rouanet (Soz.) fordert die Regierung auf, die Klaffung des Kapitals durch englische Gesellschaften zu verhindern. — Die Republikaner sind mit ihrer Wirtschaft jetzt so weit gelangt, daß sie selber den Staatsbankrott vor Augen sehen und ihre Furcht vor dem nahenden Krach nicht mehr verhehlen. Daß aus Ribot's Plänen zur Beseitigung der Miße nichts wird, ist von vornherein gewiß. Um die französische Staatswirtschaft auf gesunde Bahnen zurückzuführen, müßte eine Regierung zunächst mit denjenigen Leuten und Einrichtungen brechen, welche den Krachen in bisheriger Weise verfahren haben und ihn nimmermehr wieder aus dem Sumpf ziehen

Der freigebige Adjutant.

Es war während des amerikanischen Seceffionskrieges; ich kämpfte auf Seiten der Nordstaaten. Mit einem Regiment deutscher Turner als Unteroffizier ausgezogen, avancierte ich rasch, denn an gebietenden Leuten hatten die „Jankees“ Mangel und ich war königlich preußischer Freiwilliger gewesen. Gegen Ende des Krieges fungierte ich als Hauptmann und Adjutant im Stabe des Generals Sherwood, welcher mit einer stiegenden Colonne im Rücken der feindlichen Hauptstellung operierte. Wir durchzogen Georgia; daselbst gerüsteten wir Eisenbahnen, befreiten Neger, hoben öffentliche Kasernen auf, brandtschagten Landhäuser, tuzt, thaten „südländischen Rebellen“ so viel Unbruch wie möglich, trotzdem unsere kleine Schar nur ein Gallerie-Regiment, eine gewöhnlich auf requirierten Wagen fahrende Jäger-Compagnie und einen Zug reitender Artillerie zählte.

Müde und matt fanden wir eines Abends nach einem Gewaltmarsche vor der kleinen Stadt Fayetteville. Unsere Fouriere brachten die wenig erbauliche Meldung, daß das ganze Nest von einer am Tage vorher durch-marschirten seceffionistischen Colonne rattenfahl durch-fouragiert worden sei; „keine Feder und keine Klaue“, mit Wallenstein's Lager zu reden, hatten sie übrig gelassen, und da wir selbst keine Proviantwagen mit uns führten, hatten die meisten unserer Soldaten Muthsch, hungriq zu Bette zu gehen.

Ein alter Neger machte sich in meiner Nähe zu schaffen: „Tom wissen ichones Quartier für Massa Offizier“, kükterte er mir zu.

„Wo denn das, mein Burische?“

„Consul Wells, dort die Farm am Hügel; vieles Vieh, viel Mais, viel Speel!“

„Ich denke, es ist Alles total ausgeplündert?“

„Nein, nein, Wells englischer Consul sein, Soldaten gestern ihm nichts genommen haben.“

„Aha, das war's! Die Herren Seceffionisten hatten Grund, mit England auf gutem Fuße zu bleiben. Wichtig, wie ein Blick durchs Fernrohr mich belehrte, dort flatterte die englische „Union-Zand“ mit ihrem Doppelkreuz über dem Wohngebäude. Nun, wir Nordländer waren weniger in Sorge darum, Britannias Jörn zu erregen, nach einer halben Stunde war für unieren Generalsstab in Wells's Farm Quartier gemacht und ein Duzend Hühner nebst zwei fetten Gänfen schmorten am Speise. Mein Oberster bewilligte sofort auf Mecongnörderung weiter geritten und wollte erst mit Unbruch der Nacht zurückkehren; er hatte noch keine Ahnung von dem ledern Abendessen, das ihn erwartete.

Endlich kehrte er zurück und schwang sich mit verz-

güthigem Gesichte aus dem Sattel: „Wir haben einen Eisenbahnzug abgefaßt“, erzählte er, „die Schienen waren vor ihm aufgerissen und hinter ihm wälzten meine Jungen einige Baumstämme über das Geleise, da mußte er stehen. Es war ein Güterzug. Alle Waggons brennen jetzt in hellem Feuerfeuer; nur einige Krissen, in welchen Geld enthalten sein soll, haben wir hierher transportirt. Gleich werde ich den Rapport erhalten, wie reich wir sind. Aber was ist das dort beim Thor für ein schreckliches Geschrei?“

„Es ist die Eigenthümerin dieser Villa“, erklärte mein treuer Burische vortretend und saluterend mit einem breiten Grinsen. „Sie macht wegen ihrer paar Hühner und Gänse einen Heidenpefalel.“

„Und deshalb solchen Lärm? Die Alte schreit ja, als ob sie gefoltert werde! Bringt sie auf gültlichem Wege zum Schweigen.“

„Ja, die alte ist ein Drache“, erzählte mein Burische, „der ganze Ort kennt sie als solchen. Mit dem Besensiel hat sie uns zu Leibe wollen. Sie wäre eine Engländerin, sagt sie, und ihre Consulats-Flagge müßte respectirt werden. Der Consul selbst, ihr Mann, ist nach New-Orleans verreckt.“

Ich berichtete jetzt, was ich wußte, und der General runzelte die Stirn. „Ich habe“, meinte er, „nicht Lust, von dem Kabinett in Washington eine Miße wegen dieser Bagatel-Offiziere zu erhalten; versuchen Sie es, die Alte mit Geld abzufinden.“

In diesem Augenblick erschien ein Reiteroffizier auf der Wilsfläche und rapportierte, daß in den Geldkisten nicht weniger als vier Millionen Dollars gefunden worden seien, lauter neue schöne seceffionistische Scheine; schade nur, daß der Consul gegenwärtig ziemlich schlecht stehen dürfte. Bon alten fischen Beutegeldern erhielten nämlich Offiziere und Mannschaften der stiegenden Colonne ihre Anteile.

Vier Millionen! Der General inspicirte in meiner Begleitung persönlich den Schatz; da erob sich draußen wieder auf das Festigste das Geschrei der Frau Konsulin. Mergelich griff der General in eine der vollen Krissen und langte mir ein dickes Bündel Banknoten hin: „Da geben Sie der Person, was sie haben will, aber ich will in Ruhe souperen.“

Mit der Alten ließ sich reden. Sie war zwar unglaublich unverschämmt und verlangte, als ich ihr statt des zuerst von ihr geforderten blanken Goldes die seceffionistischen Noten anbot, für das bischen Eisen nicht weniger als tausend Dollars, denn daß der Cours dieses Papiergeldes schlecht sein sollte, hatte man sogar in diesem abgelegenen Neste schon gehört. Ich handelte nicht lange, denn hundert Scheine à 1000 Dollars hatte mir der General gegeben; einer davon befriedigte die Alte, nachdem sie noch versprochen hatte, uns Offi-